

Dahn, Felix: König Manfreds Grab (1873)

1 Den toten Manfred plünderten Burgunden,
2 Zerfleischend ihn mit zwanzig Lanzenwunden,
3 Gern gab dem Ketzer jeder einen Stich:
4 Und Karl von Anjou trat, der bleifarbbbleiche,
5 Mit ehrnem Fuß fest auf die Brust der Leiche
6 Und sprach: »Aas bist du – Herr bin ich.«

7 Auf ödem Heidemoor verscharren Knechte
8 Abseit vom Weg ihn unter Dorngeflechte. –
9 Ein Krüppel, dem er wohlgetan einmal,
10 Wollt' ihm ein Holzkreuz auf die Grube setzen:
11 Jedoch mit Hunden ließ hinweg ihn hetzen
12 Johann, Cosenzas Kardinal.

13 Ein Dornbusch nur war Merkmal jener Stätte. –
14 Doch nach sechs Jahren träumt' im Purpurbette
15 Dem Anjou, – um sich schlug er mit der Hand! –
16 Den toten Manfred hör' er drohend sprechen:
17 »dein Reich wird spurlos in Italien brechen:
18 Ich ruhe bald in freiem Land.«

19 Empor fuhr der Tyrann: »Dies Omen wend' ich!
20 Des Ketzers ausgegrab'ne Knochen send' ich
21 Nach Frankreich, dort zu senken sie ins Meer!« –
22 Und auf das Schlachtfeld sandt' er seine Boten,
23 Viel hundert Häscher nach dem
24 Sie kamen heim, die Hände leer.

25 »herr« – sprachen sie – »mag uns dein Zorn verschlingen –
26 Wir können diesen König nicht dir bringen:
27 Ein Dornbusch – wie du weißt – stand an dem Ort:
28 Der muß gewesen sein von wilden Rosen:
29 Denn unabsehbar jetzt im Lenzwind kosen

30 Viel tausend, tausend Rosen dort.

31 ›den Wald der Rosen« nennt den Ort die Menge;
32 Unscheidbar wogt das duft'ge Strauchgedränge:
33 Unmöglich ward, daß man das Grab erkennt!« – –
34 Lang' ist des Anjous blutig Reich zerfallen:
35 Um Manfred singt ein Heer von Nachtigallen
36 Im Rosenwald von Benevent.

(Textopus: König Manfreds Grab. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64154>)